

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 154.

Hirschberg, Mittwoch, den 5. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inventionsgebühr für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 4. Juli. (Politische Uebersicht.) Die deutsche Industrie hat auf der Weltausstellung in Philadelphia eine schwere Niederlage erlitten — dies Urtheil tritt so allgemein auf und wird von so sachverständiger Seite bestätigt, daß man es, so schwer es dem Patrioten auch ankommen mag, als feststehend hinnehmen muß. Erklärlich genug wird nun eifrig nach allerlei Entschuldigungsgründen gesucht. Man erinnert namentlich daran, wie anfangs die deutsche Industrie dem amerikanischen Ausstellungsproject sehr apathisch gegenüberstand und wie dann so zu sagen mit Gewalt zur Theilnehmung gepreßt und in letzter Stunde zusammengerafft wurde, was nur zu haben war. Allerdings ein beachtenswerthes Moment, aber bei weitem nicht ausreichend, den Stempel der Inferiorität, welcher der deutschen Abtheilung in Philadelphia nachgesagt wird, zu verwischen. Schlechte Arbeit, Mangel an Geschmack, Zurückgebliebenheit im Technischen wird den von Deutschland ausgestellten Gegenständen, mit wenigen Ausnahmen, so allgemein vorgeworfen, daß es sich hier nicht um einen unglücklichen Zufall, sondern nur um tiefer liegende Ursachen handeln kann. Ueber die Gründe der heut zu Tage gelieferten schlechten Arbeit wird in Deutschland schon lange debattirt. Es ist in der That kein Zweifel, daß die socialistische Agitation den Hauptantheil daran hat. Der also beeinflusste Arbeiter in Deutschland ist eben nicht mehr mit Lust und Liebe bei der Sache. Er betrachtet den Arbeitgeber als seinen geborenen Feind und seine Stellung im Lohne desselben nur als einen vorübergehenden Zustand, der über kurz oder lang der erträumten Neugestaltung der Gesellschaft Platz machen wird. Aber ist hier die schwere Schuld der Arbeiter nicht zu verkennen, so treffen die anderen Vorwürfe in erster Linie die Arbeitgeber, die Unternehmer. Zu welchen Folgen die Unumschränktheit in der Benutzung fremder Muster auf dem Gebiete des Kunstgewerbes geführt hat, haben wir jetzt vor Augen, nämlich zum Verfluchen der Kraft eigene Ideen zu produciren, ja zur Entartung des Geschmacks. Wen aber trifft hierfür die Schuld, wenn nicht die Unternehmer, denen zum großen Theil die Ausgaben für eigene Muster, für selbstständig schaffende Arbeitskräfte als Verschwendung gelten? Und ausß engste damit zusammen hängt das Zurückgebliebenheit im Technischen. Wo man gewöhnt ist, Andern die Muster nachzubilden, da wird man im Allgemeinen auch auf dem Gebiet der technischen Fortschritte weder Erfindungsgeist noch Initiative zeigen. So, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, kann man aber die Niederlage nur als ein Glück bezeichnen, ein Glück in so fern, als sie für uns hoffentlich die Bedeutung eines heilsamen Wendepunctes gewinnen wird. Bekanntlich ist in der letzten Reichstags-Session ein Musterchutzgesetz zu Stande gebracht worden. Leider scheint die Industrie von den Vorteilen desselben bis jetzt wenig Gebrauch zu machen; es kann aber nicht fehlen, daß dasselbe im Laufe der

Zeit auf die Hebung der künstlerischen Erfindungen und die Bildung des Geschmacks seinen segensreichen Einfluß üben wird; die Beobachtungen von Philadelphia sind wahrlich geeignet, den Gegnern sowohl wie den Gedankenlosen das Verständniß für den Werth des neuen Gesetzes zu eröffnen. Nicht minder wird man hoffen dürfen, daß die Anstrengungen, welche zur Hebung der kunstgewerblichen Bildung bei uns gemacht werden, fortan ein allgemeineres Entgegenkommen finden. Ueber die Nothwendigkeit entschiedenster Bekämpfung des verderblichen Einflusses der socialistischen Irrlehren ist man längst einig. Eine neue Beleuchtung aber mögen die gegenwärtigen Erfahrungen auf die Bestrebungen der Schutzöllner werfen. Eine Industrie, deren Inferiorität durch Arbeiter und Arbeitgeber verschuldet ist, noch künstlich gegen die Concurrenz des Auslandes schützen, hieße die Ursachen der Inferiorität beseitigen, nicht sie beseitigen. Schließlich aber, meinen wir, nicht die Industrie allein, sondern die ganze Nation hat einigen Grund, Angesichts des Resultats von Philadelphia in sich zu gehen. Eine Industrie mit mangelhaftem Geschmack kann auf die Dauer nicht bestehen, wenn sie nicht von einer mit demselben moralischen Defect behafteten Käuferschaft getragen wird. Also: bessern wir uns Alle! — Die Zerkahrenheit in den inneren wie in den auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs steigt, und Niemand weiß, wo das hinaus soll. Broglie und Buffet unterwählen die Stellung des Cabinets auf der einen, die Gegner und die mißtrauischen Beobachter der Politik des Herzogs Decazes auf der anderen Seite, und in Sachen der Intrigue nimmt man sich in Frankreich nichts übel. Die höheren Schichten der französischen Gesellschaft haben ja meistens in den Anstalten der Jesuiten oder in denen, die in deren Geiste geformt sind, ihre geistige und moralische Bildung erhalten. So ist es geschehen, daß die Farben der einzelnen Vertreter bestimmter Richtungen, auch wenn sie noch so liberal nach der einen Richtung erscheinen, durch tausend Fäden mit den reactionärsten Bestrebungen verbunden und deshalb selbst da beeinflusst sind, wo man es bei einem gleichmäßig durchgebildeten Kopfe gar nicht erwarten sollte. Und so sind die Minister, so die Fractionen in den Kammern und die Farben in der Presse. Sobald daher eine tiefer greifende Entscheidung an sie herantritt, wie jetzt die Unterrichtsfrage und das Gemeindegesetz, so ist die Verwirrung da, und diese Verwirrung eben ist es, was den Gegnern der Verfassung stets wieder Gelegenheit giebt, zu Athen und Macht zu kommen. — Am Montage, dem Jahrestage der Thronbesteigung des Fürsten Milan hat Serbien die Feindseligkeiten gegen die Türkei eröffnet. Ein Kanonenschuß auf ein türkisches Blockhaus abgeseuert, markirte die Kriegserklärung und auf der ganzen Linie sollen die Feindseligkeiten begonnen haben. Die serbische Armee soll bereits einige Erfolge errungen haben. General Tschernajeff nahm drei bis zur

Grenze vorgeschobene türkische Werke; Nisch wird seit gestern Mittag beschossen. Auch Montenegro marschirt. Der Krieg ist erklärt. Fürst Nikita hat den Oberbefehl übernommen und befindet sich bereits auf türkischem Gebiet in Grahovo, wohin ihm der russische Generalconsul Jonin folgt. Für die Aufständischen ist in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. eine Gebirgsbatterie von Korfu kommend zwischen Spitzka und Antivari (westlich von Stutari gelegen) trotz der türkischen Vorichtsmaßregeln gelandet. Aus Paris wird der „N. Z.“ gemeldet, daß der ungarische General Klapka in türkische Dienste getreten und bereits nach dem Kriegsschauplatz unterwegs ist. Wie von Seiten eines hervorragenden und wohl-orientirten Fachmannes versichert wird, ist das serbische Officiercorps dem türkischen im Ganzen sehr überlegen, so daß das Heranziehen weiterer Kräfte durch die Türken sich erklärt. Die Nachricht eines Pariser Blattes, Bazaine werde das Commando der türkischen Truppen übernehmen, bedarf wohl kaum der Widerlegung. Das Eingreifen der türkischen Donauflotte in die Action gegen Serbien werden die Mächte kaum verwerfen, doch soll in jedem Falle die Freiheit der Schifffahrt geschützt bleiben. In Constantinopel dauert unterdeß die Erregung und Unsicherheit aller Zustände fort und scheint keineswegs eine bloß von den Russen gewünschte und demnach als Thatsache ausgesprochene Eventualität zu sein. Die nächsten Tage müssen jedenfalls wichtige Entscheidungen bringen und der Monat Juli bewährt auch in diesem Jahre seinen alten Ruf als der Monat der entscheidenden Ereignisse.

Berlin, 3. Juli. (Vermischtes.) Der Kaiser erfreut sich des besten Wohls und hat bisher den Curgebrauch mit bestem Erfolge fortgesetzt. Während des schönen Wetters unternahm er häufig Ausflüge in die nächste Umgebung des Babelsberges und sah des Nachmittags fast täglich einige Personen von Distinction bei sich zur Tafel. Ebenso hat der Kaiser während seines Aufenthaltes in Gms täglich die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt und die Vorträge des Geh. Legationsrathes v. Hilow, der Cabinetschefs und des Geh. Hofrathes vort. entgegengenommen. Am Mittwoch, 5. Juli, wird das kaiserliche Hoflager von Gms nach Coblenz verlegt werden. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien werden in diesen Tagen auf der Reise nach Petersburg hier eintreffen und sich vor ihrer Weiterreise einen Tag hier oder in Potsdam aufhalten. — Mit der Ziehung der Floralotterie ist, trotz aller Schwierigkeiten, denn doch noch am Sonnabend, wenn auch spät Abends, begonnen worden. Die Eingehaltung der Loose, die Vormittags 11 Uhr, unter Aufsicht des Polizeidirectors v. Saldern begann, dauerte bis 4 Uhr Nachmittags, worauf sofort mit der Ziehung begonnen wurde, die jedoch am ersten Tage größere Treffer nicht brachte. Ein großer Theil des anwesenden Publicums hatte gebuldig von früh 9 Uhr bis Abends spät ausgeharrt und noch in später Abendstunde wallfahrte zahlreich Gäste in gleicher Absicht nach der Flora. Sonntag in früher Morgenstunde erschien der Minister des Innern, Graf Culenburg im Locale der Gesellschaft und drückte mit warmen Worten seine Freude darüber aus, daß nun endlich alle der Ziehung entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden seien; dieselbe wird nunmehr von Montag an täglich von früh 9 Uhr bis spät Abends ihren ungehörten Fortgang nehmen. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „In der Angelegenheit des deutschen Schiffes „Anna“ hat das Auswärtige Amt eine amtliche Meldung erhalten, der zu Folge auch derjenige Theil der reclamirten Entschädigung, welcher nach der Mittheilung im „Reichs-Anz.“ vom 21. v. M. chinesischerseits erst zugesagt war, inzwischen ausgezahlt worden ist. Nähere Mittheilungen über die Erledigung dieses Specialfalles, wie über die von der chinesischen Regierung ergriffenen generellen Maßregeln gegen die See- und Strandräuberei bleiben bis zum Eingang weiterer amtlicher Berichte vorbehalten. Doch kann schon jetzt der vollständige Erfolg der von der kaiserlichen Regierung angeregten Behandlung der Angelegenheit des Schiffes „Anna“ als eine den Vertragsmächten gemeinsame Angelegenheit mit Befriedigung constatirt werden und es steht zu hoffen, daß dieses Ergebnis des solidarischen Auftretens der Vertragsmächte auch den kürzlich eröffneten Verhandlungen über die Revision der Handels-, Handels- und Schifffahrtsverträge mit China förderlich sein wird.“ — Die heutige Sitzung der Reichsjustizcommission dürfte vorläufig die letzte sein. Die Commission wird erst kurz vor der Reichstags-session zur Feststellung der Berichte, die nur in allgemeinen Umrissen schriftlich erstattet werden, wieder zusammenzutreten.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 24. Juni 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,082,085,960 Mt.

Doppellkronen, 324,353,680 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,113,805 Mt.; an Silbermünzen: 54,264,200 Mt. 5-Markstücke, 172,672 Mt. 2-Markstücke, 139,898,612 Mt. 1-Markstücke, 28,483,065 Mt. — Pf. 50-Pfennigstücke, 27,277,415 Mt. 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 17,442,341 Mt. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,029,209 Mt. 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,571,574 Mt. 82 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,084,531 Mt. 51 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamttauschprägung: an Goldmünzen: 1,406,439,640 Mt.; an Silbermünzen: 250,095,964 Mt. 80 Pf.; an Nickelmünzen: 27,471,551 Mt. 20 Pf.; an Kupfermünzen: 8,656,106 Mt. 33 Pf.

Magdeburg, 3. Juli. In der Kohlengrube in Frose bei Uckerleben brach, wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, vorgestern eine Feuersbrunst aus, wobei es nur 13 von den 30 in der Grube beschäftigten Arbeitern gelang, sich zu Tage zu retten; alle übrigen sind erstickt. Von den Leichen haben bis jetzt nur 8 zu Tage gefördert werden können, da die Arbeiten wegen der starken Entwicklung von Gasen und wegen des raschen Anwachsens des Wassers sehr schwierig sind.

Gms, 3. Juli. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Besuch des Prinzen Friedrich der Niederlande, der auch dem Diner des Kaisers beiwohnte.

Bremen, 29. Juni. Wegen der Strandung des Dampfers „Deutschland“ hat der hiesige Staatsanwalt bekanntlich Untersuchung eingeleitet und zunächst Sachverständige zum Gutachten aufgefordert. Dieses, von Dr. Romberg verfaßt, liegt nun vor. Es spricht, dem „S. C.“ zu Folge, Capitän Brickenstein von jedem Vorwurf frei und schiebt das Unglück lediglich auf die Gewalt der Elemente.

Jugenheim, 3. Juli. Kaiser Wilhelm ist, nachdem er das Diner mit dem Kaiser Alexander in Schloß Heiligenberg eingenommen, gestern Abend 5 Uhr nach Gms zurückgekehrt. Auch die Königin von Württemberg hat Schloß Heiligenberg gestern verlassen.

Österreich-Ungarn. Wien, 3. Juli. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Ragusa vom heutigen Tage gemeldet: Der Kriegsproclamation des Fürsten von Montenegro ging die Organisation der Insurgentencorps in der Herzegowina voraus. Die Insurgenten sammelten sich bei Grahovo, Banjani, Grehl, Zubei und anderen Punkten. Die Concentrirung der Insurgenten erfolgt bei Banjani: bereits gestern befanden sich montenegrinische Truppen in Grahovo, heute werden dieselben die türkische Grenze überschreiten. — Aus Belgrad wird der Correspondenz gemeldet, daß die Türken die Hauptstadt Bosnien, Serajevo, eiligst besetzen. Mit der serbischen Drina-Armee gehen Beamte aller Branchen nach Bosnien zur eventuellen Organisation der dortigen Verwaltung.

— Wie ein der „Wiener Ztg.“ aus Widin zugegangenes Telegramm meldet, sind die Schanzen bei Zajcar von den türkischen Truppen eingenommen und die Serben mit einem Verluste von ca. 2000 Mann in die Flucht geschlagen worden.

Schweiz. Bern, 1. Juli. Am heutigen Tage starb hier Bakunin. Der russische Communismus hat mit ihm einen Hauptführer verloren und der Generalfstab der europäischen Revolution verzeichnet einen Mann weniger, der überall genannt ward, wo der ausschweifendste Radicalismus seine Organe feierte. Michael Bakunin, aus einem reichen russischen Adelsgeschlechte stammend, ward bekanntlich schon früh in die demokratischen Umtriebe Deutschlands verflochten, welche ihn in der 48er Zeit auf den Rhein, dann nach Osmak, von da nach Schiffsberg an der Neva und 1857 nach Sibirien brachten. Im Jahre 1861 entflohr er aus der sibirischen Verbannung und kehrte über den stillen Ocean und Amerika nach Europa zurück, wo er sich seitdem die Schweiz zum dauernden Aufenthaltsort wählte. Er war unermüdet thätig für die Sache des Socialismus und Communismus, so gut unter den Nihilisten Rußlands als unter den Communards von Paris. Seine Thätigkeit ist übrigens von seinen eigenen Gesinnungsgenossen sehr verschiednen beurtheilt worden, und war er selbst in der socialistischen Organisation ein auflösendes Element. Bakunin hat das Alter von 64 Jahren erreicht.

England. London, 3. Juli. Nach einem der „Times“ aus Cetinje zugegangenen Telegramm vom gestrigen Tage resumirt die Kriegsproclamation des Fürsten die gegen die Pforte vorgebrachten Beschwerden, unter denen als die hauptsächlichsten der über die Söbrenje Montenegros verhängte Blocadezustand, die gegen Montenegro verübten feindlichen Handlungen, sowie die Unmöglichkeit, in der Herzegowina Reformen einzuführen, hervorgehoben werden.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Juli. Der König und die Königin von Griechenland werden am nächsten Mittwoch von hier abreisen, um sich nach Paris und London zu begeben. Dieselben gedenken nach einigen Wochen hierher zurückzukehren.

Rumänien. Bukarest, 3. Juli. Die außerordentliche Session der Kammern ist durch den Fürsten in Person eröffnet worden. In der Thronrede wird auf die beunruhigende Lage der Dinge hingewiesen und dabei zugleich in warmen Worten das Vertrauen auf den Patriotismus und die Mäßigung des Senats und der Deputirtenkammer ausgedrückt. Die durch den Pariser Vertrag

für Rumänien geschaffene Lage garantirt dem Lande die Wohlthaten der Neutralität; so lange dasselbe diese Neutralität beobachtet und Europa ein Volk zeige, das an seinen Reformen und an Verbesserungen im Innern arbeite, habe Rumänien das Recht zu hoffen, daß die von auswärtigen kommenden Gefahren an seiner Grenze Halt machen würden. — Unter den Vorlagen der Regierung wird namentlich die Einschränkung des Budgets aufgeführt.

Serbien. Belgrad, 3. Juli. Die serbische Armee hat gestern eine Recognoscirung längs der südöstlichen Grenze vorgenommen, wobei einige wichtige strategische Positionen auf dem türkischen Territorium besetzt wurden und einige Scharmügel stattfanden, die jedoch ohne Bedeutung waren.

Türkei. Constantinopel, 3. Juli. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in Verfolg ihm zugegangener Mittheilungen aus fremden Blättern an Vertreter der türkischen Regierung im Auslande folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachrichten über Bedrohungen hiesiger Vertreter fremder Mächte und über den Mord eines Fremden sind unbegründet. Em. Excellenz wollen die Güte haben, dieselben formell zu dementiren. An allen diesen Nachrichten ist nur das eine wahr, daß ein Fremder durch einen Unglücksfall um das Leben gekommen ist.“

Widdin (Bulgarien), 26. Juni. Aus Constantinopel ist die Weisung hier eingetroffen, alle in Bulgarien ansässigen Tartaren zu bewaffnen. Bekanntlich sind nach dem letzten Kriege zwischen Rußland und den Westmächten aus der Krim bei 25,000 Tartaren nach der Türkei ausgewandert, um dem russischen Militärdienste zu entgehen. Dieses tartarische Völkchen ist durchaus friedfertiger Natur und versteht viel besser mit dem Spaten als mit dem Gewehre umzugehen. In der That lebte dieser Stamm mit den Bulgaren bis zur Stunde in vollster Eintracht, so daß niemals eine Klage gegen die gutmüthigen Leute vorgekommen ist. Nun hat der Seraskier dieses mahomedanische Element im Dienste der bedrängten Pforte beschlossen. Die Tartaren sind in die Hauptorte der Kasas (Districte) einberufen worden, um bewaffnet zu werden. Es sind für diese Irregulären alte Gewehre angewiesen worden. Erhebliche Dienste sind von den Tartaren, die das Kriegshandwerk verhorresciren, nicht zu gewärtigen. Alle Donaufestungen werden in diesem Augenblicke von einer vom Großmeister der Artillerie, Riza Pascha, entsendeten Specialcommission inspiciert. Die meisten Festungen bekommen detachirte Forts, welche, weil nur Erdwerke, mit größter Beschleunigung aufgeführt werden. Widdin ist eine gute Festung von bedeutender Widerstandsfähigkeit. Vorgefertigt wurde eine Batterie Krupp'scher Geschütze auf den Wällen etablirt. Die Garnison ist noch klein, doch werden zwei Kurdisch-Regimenter zur Verstärkung dieser Lage erwartet. Die äußeren Werke der Festung werden schon seit vier Tagen von Doppelwachen bezogen. Mit Sonnenuntergang werden die Festungsthore geschlossen. Die äußeren Anzeichen des Kriegszustandes sind schon insgesammt vorhanden.

Amerika. Philadelphia, 9. Juni. Der „Wes. Jtg.“ schreibt man: Gestern wurde der Sitz der deutschen Preisrichter und Ausstellungs-Commissare eröffnet; das Bauwerk ist gut ausgefallen und macht den Architekten Bartels und Schwarzwann volle Ehre. Das Gebäude ist im Renaissancestil aufgeführt und zeichnet sich vor den meisten anderen Bauten der Ausstellung durch Ebenmäßigkeit der Formen und Eleganz aus. Es enthält einen prächtigen Mittelsaal, dessen Decke mit Fresken geschmückt, welche sich um einen colossalen Reichsadler in goldenem Felde gruppiren. Auf beiden Seiten des Saales liegen zwei Zimmer und zwar sind die linken zum Empfange für Herren und Damen bestimmt und demnach entsprechend elegant ausgestattet, während auf der rechten Seite ein Zimmer für den Secretär und ein zweites für den Comfort der Besucher bestimmt ist. Das ganze Gebäude mit seiner Einrichtung macht den Eindruck der Behäbigkeit und Gemüthlichkeit bei aller feiner Eleganz und wird gewiß allen Besuchern gefallen. Dort können dieselben ihre Namen in ein aufliegendes Buch eintragen und können von dem Secretär alle nöthige Auskunft erlangen; auch ausländische Zeitungen liegen auf, welche Jedem unentgeltlich zur Disposition stehen.

— Aus St. Louis wird dem „Reuter'schen Bureau“ unterm 29. Juni per Kabel gemeldet: „Herrn Tildens Nominacion zum demokratischen Candidaten für die Präsidentschaft ist in sämtlichen östlichen Staaten mit Wohlgefallen aufgenommen worden, im Westen aber hat sie Anlaß zu einiger Unzufriedenheit gegeben, ins Besondere unter den „Inflationisten“, d. h. den Fürsprechern einer Vergrößerung des Papiergeld-Volumens. — Die englischen Zeitungen sind einig, daß die Demokraten in Tilden den besseren Mann auf den Schild erhoben haben. Die „Times“ ist der Ansicht, daß die mächtige, wenn auch ungeordnete Bewegung, welche unter dem Namen „Reform“ sich letzter Zeit in den Vereinigten Staaten geltend gemacht hat, ihr Gewicht zu Gunsten des Gouverneurs von New-York in die Waagschale geworfen habe; und daß sei nicht ungerechtfertigt. Tildens Dienste bei der Niederschmetterung

der Corruption im Staate New-York hätten die Hoffnung erregt, daß er sowohl den Willen wie die Macht haben werde, die organisirte Corruption in Washington anzugreifen. Auch solche, die einen Kampf gegen die Corruption für hoffnungslos ansehen, setzen von Bewunderung erfüllt wegen Tildens energischem und wirksamen Widerstande gegen die Papiergeldleute. Die Hoffnung der letzteren auf eine Verwirklichung ihrer Absichten sei durch die Verwerfung der von ihnen proponirten Clause für das Parteiprogramm zu Nichte gemacht. Die einstimmige Ernennung des, wenn auch nur in gemäßigter Weise mit ihnen gebenden Hendricks zum Candidaten für die Vice-Präsidentschaft, würde sie wahrscheinlich bewegen, für den ihnen sonst antipathischen Tilden zu stimmen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. Juli.

* Rundschau. (Zu den Wahlen. — Erzpriester Beer. — Zum Provinzialschützenfest. — Export Schlesiens nach Amerika. — Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichts.) Die „Breslauer Morgenzeitung“ kommt in ihrer heutigen Nummer auf die bevorstehenden Wahlen zu sprechen und äußert sich hierbei wie folgt: „Wie es scheint, werden in Breslau die bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahlen die Mitglieder der Fortschritt- und der nationalliberalen Partei vereinigt finden, so daß die Dissidenten innerhalb der Fortschrittspartei eine sehr kleine Minorität bilden dürften. Den Anstrengungen der Conservativen und der Ultramontanen gegenüber bleibt den Liberalen trotz einzelner Differenzen nichts übrig, als zusammenzuhalten, um eine die Regierung in reactionäre Bahnen drängende conservativ Majorität zu verhindern. Eine von den Ultramontanen unterstützte conservativ Majorität würde sofort mit einer Revision der Gewerbe Gesetze beginnen, und dann Absie Coalitionsfreiheit und Freizügigkeit, deren Aufhebung noch weit mehr im Interesse der großen Grundbesitzer als der Industriellen liegt. Die Kreis- und die Provinzialordnung wird conservativen Provinzial-, Kreis- und Localbehörden nach der Besetzung jener Gesetze hinreichende Mittel bieten, den Feiern das massenhafte Strömen anzustreben, und das Classeninteresse würde sie wahrscheinlich nicht zögern lassen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel gegen die Arbeiter anzuwenden.“ Der beherzigenswerthe Auffass schließt mit folgenden Worten: „Deshalb richten wir an unsere Gesinnungsgenossen in den liberalen Parteien dieselbe Aufforderung, (welche das Centrum seinen Anhängern zuruft, Die Red.), „bei den für den Herbst bevorstehenden Neuwahlen sich so zahlreich wie möglich zu betheiligen.“ Geschieht dies nicht, so wird sich in der nächsten Legislaturperiode Herr Windthorst nicht im mindesten geniren, mit Herrn v. Kleff-Regow die Arbeiten der vergangenen Legislaturperiode zu „revidiren“. Für Breslau ist nichts zu besorgen, wenn die beiden liberalen Hauptparteien zusammenhalten; sehen wir uns aber vor, daß uns die Ultramontanen nicht auch in Nieder- und Mittelschlesien Terrain abgewinnen und mit Oberschlesien, ihrer Domaine, annectiren. Es ist heut der Jahrestag der Schlacht von Sadowa, wo nicht bloß Oesterreich besiegt, sondern auch dem Ultramontanismus eine tiefe Wunde geschlagen wurde. Wie wir vernehmen, sind die Christlichen in Oberschlesien bereits täthig dahinter her, sich den Erfolg zu sichern und den staatskatholischen Magnaten von vornherein die Lust zu Wahlankrangungen zu verleiden. Wir verdienen es den Herren nicht, rathe aber den Liberalen, es eben so zu machen und sich bei Zeiten um- und vorzusehen.“ Wir meinen, die liberale Partei in Niederschlesien wird das Ibrige dazu thun, die Hoffnungen der reactionär-ultramontan-socialdemokratischen Opposition zu Schanden zu machen. Die Wahl v. Bunsen's im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise ist ein gutes, Sieg verheißendes Zeichen!

Officiös wird gemeldet: „In der Dylauer Affaire hat neuerdings die Stellung des Erzpriesters Beer eine hervorragende Beachtung gefunden. Die ultramontane Presse hat d. nielsen als Opfer seiner unverbrüchlichen Treue gegen die römische Kirche darzustellen versucht. Dem gegenüber werden jetzt die acienmäßigen Vorgänge mitgetheilt, nach welchen derselbe, um sich den Fortbezug der Leistungen aus der Staatscasse zu sichern, zuerst eine etwas gewundene Erklärung der Anerkennung der Maigesetze abgegeben, als diese aber nicht ausreichend erachtet worden, eine ausdrückliche Erklärung zu Protocol gegeben, wodurch er sich verpflichtet, den Gesetzen Gehorsam zu leisten. Bei der bekannten Dylauer Affaire hat er sich denn auch der ihm gestellten Zurechnung, die Posten u. s. w. aus der Kirche in Zottwitz abholen zu lassen, zuerst entzogen, der Wirkung des Abgeordneten Franz aber ist es dann gelungen, ihn zu dem bekannten Verhalten zu bestimmen.“

Der in Hlogau erscheinende „Stadt- und Landbote“ schreibt: „Die hiesige Schützenzilde hielt am Sonnabend unter dem Vorsitze des Herrn Stadtrath Mehnert eine ziemlich zahlreich besuchte Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Vorlage wegen der vollständigen Belichtung des Gartens mit Gas anstatt der jetzigen theils mit Gas theils mit Petroleum bewirkten. Nach

kurzer Debatte wurden die für diesen Zweck erforderlichen 2100 Mark fast einstimmig bewilligt, und der Beschluß gefaßt, diese Beleuchtung im modernsten Stil mit Ballons u. s. w. noch vor Beginn des Provinzialschützenfestes ausführen zu lassen. Ebenso wurden ohne Widerspruch 240 Mark zur Beschaffung eines schweren silbernen Humpers bewilligt, der Ehrengabe der Slogauer Gilde. Der Vorsitzende des Centralcomites, Herr Kataster-Controleur Sowaß, erhielt nunmehr das Wort zu Mittheilungen über die Ausführung gefaßter Beschlüsse. Er machte zahlreiche Ehrengäste namhaft, an welche Einladungen ergelien sollen, hiesige und auswärtige. Unter den letzteren heben wir nur hervor den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Grafen Arnim zu Breslau, den Herrn Reiterungspräsidenten Freiherrn von Zedlitz zu Biegnitz, den Herrn Oberregierungsrath v. Selchow zu Frankfurt a. O., früher Landrath in Slogau und Ehrenmitglied der Gilde u. A. Schließlich theilte Herr Sowaß die vereinbarte Schießordnung, die Arrangements der Gartenconcerte, die Namen der Commissionsmitglieder und Aehnliches mit. Alles läßt auf die emsige Thätigkeit des Comites schließen, welches eifrig daran arbeitet, das Fest so glänzend und würdig wie möglich zu gestalten. Slogau wird sich mit seinem Provinzialschützenfest Ehre einlegen.

Der Export Schlesiens nach Amerika war im vergangenen Quartale wesentlich schwächer. Auf der hiesigen Consularagentur der Vereinigten Staaten wurden die nachstehenden Beträge zum Versandt declarirt: Zinkblech 73,705 M., Handschuhe und Glaceleder 202,897 Mark, Glas- und Porcellanwaaren 5632 M., haßleimene Waaren 112,807 M., leimene Waaren 10,594 M., wollene Waaren 21,120 M., seidene Waaren 461 M., baumwollene Waaren 4658 M., Kirchschiff 4981 M., Papphähnen 1526 M., diverse Waaren 8832 M., zusammen 447,204 M.

Das Reichsoberhandelsgericht in Leipzig hat dem Accorde der Herren Aug. Förster und G. Grawitz (Schles. Tuchfabrik) ebenfalls die Bestätigung verweigert, wie dies bekanntlich schon in zweiter Instanz geschehen. Der Concurß über das Vermögen der genannten beiden persönlich haftenden Gesellschaften der Schlesischen Tuchfabrik geht also seinen Gang weiter.

(Schlußbericht der Stadtverordneten-Sitzung vom 30. v. Mts.) Nach Erledigung der in Nummer 152 des „Boten“ erwähnten Dringlichkeitsvorlagen ging die Versammlung zur Beschlufsfassung über folgende Gegenstände der Tagesordnung über: 1) Prolongation von Schulgeldbefreiungen. Der magistratualische Antrag, die bisher bewilligten Schulgelbbefreiungen mit Ausnahme von drei Fällen auf ein Jahr zu prolongiren, wurde genehmigt. — 2) Verpachtung der städtischen Bade-Anstalt. Die Versammlung genehmigte den Antrag, die Badeanstalt an den Invaliden Albrecht Jäger für den Preis von 30 Mark, im Uebrigen aber unter den bisherigen Bedingungen, auch für das laufende Jahr zu verpachten. — 3) Bewilligung von Etatsüberschreitungen pro 1875 in Höhe von 8160 Mark im Ordinarium und von 1137 Mark im Extraordinarium. Die Versammlung beschloß die Prüfung resp. Genehmigung dieser Mehrausgaben bis zur Revision der Jahresrechnung zu vertaagen. — 4) Bewilligung einer fortgesetzten Unterstützung von 72 Mark pro 1876. Der Antrag wurde genehmigt. — 5) Anlage eines Fischbehälters im Bober. Die Versammlung ertheilte dem Antrage, dem Wildpretändler Berndt nach Maßgabe der contractlichen Bedingungen die Anlage eines Fischbehälters im Bober oberhalb der Nepomudbrücke gegen einen jährlichen Pachtzins von 3 Mark zu gestatten, ihre Zustimmung. — 6) Abbruch der Heiligen-Geist-Kirche. Die Versammlung trat, wie bereits im ersten Berichte erwähnt, der Vorlage bei und nahm durch dieselbe zugleich von der Mittheilung Kenntniß, nach welcher Magistrat eine Petition des Vorstandes der hiesigen altkatholischen Gemeinde um Ueberlassung der Orgel in der Heiligen-Geist-Kirche für die Kirche ad St. Annam dahin beantwortet hat, daß er gegenwärtig nicht in der Lage sei, die Orgel aus der Kirche zu nehmen. — 7) Umzugskosten-Erstattung. Der Magistratsantrag, dem Bebrer Herrn Hillebrand die Umzugskosten in Höhe von 10 Mark 80 Pf. unter dem üblichen Vorbehalt zu erstatten, wurde genehmigt. — 8) Verpachtung der Grasnutzung auf dem Viehmarke an den Aderbesitzer Heldrich auf 6 Jahre für den Preis von jährlich 3 Mark, wurde genehmigt. — 9) Verkauf der Auenfleder Nr. 19, 20 und 21 (228 □ Meter) in Straupitz an den Badermeister Raßl daselbst für den Preis von 45 M. 60 Pf. Die Versammlung ertheilte der Vorlage ihre Zustimmung, ebenso 10) dem Verkauf der Fischereigerechtigkeit in Södrick für den Preis von 90 Mark. — 11) Antrag auf Schulgelbbefreiung wurde genehmigt. — 12) Revisionsprotokolle über die am 16. Juni Statt gefundene Revision der städtischen Cassen. Die Versammlung nahm Kenntniß von denselben; Monita lagen nicht vor. 13) Verkauf des Wöschter'schen Gutes. (Siehe vorige Nummer des „Boten“.) — Schließlich erfolgte noch die Mittheilung, daß die Malerarbeiten im Stadtverordneten-Saale am 20. Juni begonnen haben und etwa drei Wochen Zeit beanspruchen.

(Militär- und Kriegerverein.) In dem gestrigen Appell, welchen der hiesige Militär- und Kriegerverein unter Leitung des

Schriftführers Scholz in seinem neuen Vereinslocale, der Schnabel'schen Restauration, abhielt, erfolgte zunächst die Begrüßung neu aufgenommener Mitglieder, worauf der Vorsitzende die Mittheilung machte, daß das Bundes-Präsidium in Berlin für den verunglückten Cameraden Gänzel 15 Mark als Unterstützung dem Vorstande übersandt habe. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen fand die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des auf sein Ansuchen aus dem Vorstande geschiedenen Cameraden Feuchner Statt; dieselbe wurde mittelst Stimmzettel vollzogen und fiel mit großer Majorität auf den Köpfermeister Hannig. Eine Besprechung der vom Vorstande gethanenen Schritte, um für den Verein Corporationsrechte zu erlangen, wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, ebenso eine Beschlufsfassung über die Zahlung von jährlich 2 Pf. pro Mitglied an den Vorstand des Bundesbezirks zur Dedung des Portos 2c. und event. cameradschaftlicher Unterstützung. Schließlich erfolgte die Vertheilung einer vom Mitgliede Renner dem Vereine geschenkten Donowaaren-Figur und ergab einen Ertrag von 10 Mark 50 Pf., welche Summe auf Beschluß der Versammlung der Unterstützungscasse des Vereins zufällt.

(Concert.) Das erste der diesjährigen sogenannten Gewerbevereins-Concerte der Elger'schen Capelle fand gestern Abend im Garten des Thiel'schen Landhauses Statt.

(Farben der Eisenbahn-Personenwagen.) Die Bestimmung, daß die Eisenbahn-Personenwagen in den verschiedenen Wagenklassen bei allen Verwaltungen des deutschen Reichs gleichmäßig durch eine bestimmte Farbe kenntlich gemacht sein sollen, ist jetzt fast überall durchgeführt. Gleiche Farbe wie die Wände der Eisenbahnwagen der verschiedenen Wagenklassen sollen auch die ausgegebenen Fahrбилlets haben, so daß es dem Reisenden leicht wird, die von ihm bezahlte Wagenklasse herauszufinden. Wir bemerken, daß für die I. Classe gelb, II. Classe grün, III. Classe braun, IV. Classe grau gewählt ist. Bei einigen Verwaltungen, bei welchen die Billets noch andere Farben zeigen, werden nur die Billetsbestände aufgebraucht und sodann die neuen Farben zur Einführung gebracht. Nur die sächsischen Bahnen führen das neue Farbensystem nicht und verbleiben bei den früher üblichen Farben, roth, gelb, weiß.

(Zur Verwaltung von Kirchen-Vermögen.) Unter Abänderung einer im Amtsblatt der königl. Regierung zu Oppeln am 21. Februar d. J. veröffentlichten Verfügung des Regierungspräsidenten von Hagemeister wird in Nr. 26 des bezeichneten Amtsblattes bekannt gemacht, daß nach Anordnung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten „der Barrer oder Geistliche als Mitglied des Kirchenvorstandes der kathol. Kirchengemeinde an den Geschäften der Cassenführung in keiner Weise, namentlich auch nicht durch Führung eines der Cassenschlüssel, sich zu betheiligen hat.“

(Militärisches.) Die Entlassung der Reservisten und Dispositions-Umlauber findet bei den Truppentheilen, die an den Herbstübungen Theil nehmen, wie üblich, gleich nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen Statt, bei den übrigen Truppentheilen am 30. September. Die Einstellung der Rekruten geschieht vom 3.—8. November.

(Bestrafte Ueberversicherung.) Durch Erkenntniß des Obertribunals vom 18. Mai c. hat ein Urtheil des königl. Appellationsgerichts zu Breslau vom 8. Februar d. J. Bestätigung gefunden, das in den weitesten Kreisen der gegen Feuergefahr Versicherenden bekannt zu werden verdient. Der § 1 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 bestimmt nämlich: „Kein Gegenstand des Mobilien-Vermögens darf gegen Feuergefahr dörber versichert werden, als nach dem gemeinen Werthe zur Zeit der Versicherungsnahme.“ Ferner bestimmt § 20 ibid.: „Wer Mobilien-Vermögensgegenstände gegen Feuergefahr wissenschaftlich zu einem höheren als dem gemeinen Werthe versichert, hat eine dem Betrage der Ueberversicherung gleichkommende Geldstrafe verdient, welche, wenn die Entdeckung der Ueberversicherung erst nach eingetretener Brande geschehen, verdoppelt wird. Eine wissenschaftliche Ueberversicherung wird vermutet, wenn 2c. der Werth des beweglichen Vermögens um 50 pCt. überschritten ist.“

(Wärmbrunn, 3. Juli. (Badenachrichten.) Endlich! hörte man heut Wohnungsvermietter und Gastwirth, Wadediener und Gebirgsführer, überhaupt Alle, die nach Bergemann's Chronik von Wärmbrunn „von Badegästen und anderen nützlichen Glaschleifereien leben“ mit erleichtertem Herzen ausrufen, als eine Wagen-Colonne nach der anderen die so schmerzlich vernünftigen und sehnsüchtig erwarteten Badegäste heransführte. Der von Berlin nach Waldenburg abgegangene Extrazug mit vierwöchentlichen Billet-Dauer hat diesen Segen über unseren Badeort und unser Thal ausgegossen, und wird lindern den Balsam auf so manche recht wundete Stelle träufeln. Die Milliarden-Zeit ist freilich vorüber und das Geld liegt nicht mehr auf der Straße, wie damals; deshalb wäre es wohl auch angethan, und liegt nicht nur im Interesse des Großen und Ganzen, daß man auch wieder zurückkehrt zu den civilen Preisen vor der goldenen Aera, denn die Klagen über Vertheuerung sind nicht nur allgemein, sondern auch gerechtfertigt. Wärmbrunn ist kein Lujsbad, und wenn man die in solchen Bädern geltenden Preise zur Norm gemacht und den

Fremden abgefordert, so ist es unaußersichtlich, daß diese es dann vorziehen, für Lugspreise auch Lugsbäder zu wählen. Daher Vorsehung, so lange es noch Zeit ist! Mit den Wohnungspreisen ist ein empfehlenswerther Anfang gemacht, lasse man dem noch Ermäßigung der anderen Bedürfnisse folgen und die Plänen werden bestimmen. — Das größte Contingent der die hiesigen Bäder Besuchenden stellen die an den unteren Extremitäten Leidenden, und Stößwägen und Kränze sind eine gewöhnliche Erscheinung. Es dürfte in Rücksicht hierauf sich wohl empfehlen, daß das schnelle Fahren, hauptsächlich in den schmalen Straßen, inhibirt würde. Besonders wenn der Verkehr recht stark und die einzelnen Droschken, wie es vom Schloßplatz bis zur Hermsdorferstraße bei der Promenade vorüber geschieht, hinter einander und bei einander vorbei jagen, kommt der Kranke recht oft in Gefahr, unter die Pferde zu geraten. In einem Badeorte muß nun einmal auf vieles Rücksicht genommen werden, was anderswo nicht nöthig ist.

A. Striegan, 3. Juli. (Veteranen-Verein.) Die zahlreichen vaterländischen Erinnerungstage in den Monaten Juli und August bieten allwärts den Kriegervereinen Anlaß zur Begehung patriotischer Feste. So hatte der hiesige Veteranenverein den gestrigen Tag erwählt, um an denselben sein 35. Stiftungsfest und mit den jüngeren Mitgliedern des Vereins gleichzeitig eine Vorfeier des zehn-jährigen Erinnerungstages der Schlacht bei Königgrätz zu begehen. Bei dem gemeinsamen im „blauen Hest“ veranstalteten Mittagmahle brachte der Vereinspräsident Rathsherr Keller den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, während Partikulier Hante die „alten“ und Rathsherr Meißner die „jungen“ Krieger hoch leben ließ. Aus dem erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß von 156 Veteranen aus den Kriegsjahren 1813—15, welche seit Begründung des Vereins demselben angehört haben, nur noch 4 an Leben sind. Durch den Zugang neuer Mitglieder aus den Kriegsjahren 1864, 66, 70 und 71 ist die Zahl der Vereinsgenossen auf 66 angewachsen. Sechs Mitglieder hat der Verein im verfloßenen Jahre durch den Tod verloren. Zu ihrem Ehrenandenten veranstaltete die Versammlung eine Erinnerungsfeste, bei welcher der Vereinssecretär die Necrologe der Dahingegangenen zum Vortrage brachte. In Rücksicht auf die geringe Zahl der noch lebenden „alten“ Veteranen, die ein weiteres öffentliches Auftreten des Vereins als militärische Abtheilung unmöglich macht, ist die langsame Auflösung des Vereins in bestimmte Aussicht genommen. Neue Mitglieder sollen fortan nicht mehr aufgenommen werden, doch behält es bei der Einrichtung sein Bewenden, daß auch künftighin bei der Beerdigung eines Mitgliedes eine aus Vereinsmitteln zu honorirende Trauermusik veranstaltet wird. Ueber die Verwendung des Inventariums, Fahne, Stäbe u. bleiben weitere Beschlüsse vorbehalten.

(Schles. Bzg.) Greiffenberg, 2. Juli. (Rectoratswechsel. — Gewitterschäden.) Nach 35 Jahren segensvoller Wirksamkeit beschloß Ende vorigen Monats der Rector und Lehrer Moriz Laubichler seine amtliche Thätigkeit an der evangelischen Stadtschule hier selbst, um in den Ruhestand überzutreten. Seine Collegen und eine größere Anzahl ihm treu gebliebener Freunde feierten am Abend des 30. Juni seinen Abschied im Saale des „schwarzen Adlers“ durch ein ihm zu Ehren veranstaltetes Souper. Eine offizielle Entlassung hatte nicht Statt gefunden. An demselben Tage trat der neu erwählte Rector Brüllow (bisher an der Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt zu Schloß Annaburg in der Provinz Sachsen) hier ein. — Im Laufe der vorigen Woche wurde die Gegend am nördlichen Abhange des Fierabirats von zahlreichem, zumest sehr heftigen Gewittern heimgesucht. Die Feldmarken von Wiesa, Hartha, Carlsberg, Goldbach und andere wurden am 29. Juni Nachmittags durch Hagelschlag stark geschädigt; in Ottendorf schlug der Blitz in das Gehöft des Bauers Schwanz, kam durch die Rohbede in die vom Bahnwärter bewohnte Stube, fuhr an der Wanduhr herunter, zerriß die Kette in viele Stücke und zündete die Diesel an, die jedoch glücklichweise bald wieder gelöscht wurden. In Wellersdorf spaltete ein Blitzstrahl eine neben dem Stallgebäude der Hubrich'schen Gärtnerstelle stehende Pappel, fuhr in den Stall und tödtete eine Kuh.

(Schl. Pr.) Kattowitz, 1. Juli. (Amtsvorsteher Beer verurtheilt.) Die Strafkammer des königl. Kreisgerichts zu Beuthen O. S. trat gestern Vormittag zur Verhandlung gegen den Amtsvorsteher Beer zu Balenze wegen wiederholter Amtsvergehen zusammen. Den Vorsth führte der Kreisgerichtsrath Falten, während Kreisgerichtsrath Slowig und Kreisrichter Dertel als Beisitzer und Staatsanwalts-Substitut Slow als öffentlicher Ankläger fungirten. Der Anklage lagen die §§ 331, 335, 358 und 359 des Reichsstrafgesetzbuches zu Grunde und legte dieselbe dem Amtsvorsteher in erster Linie zur Last, daß er von drei Bauanträgen schriftliche Gesuche um Ertheilung von Bauconsenten persönlich entgegen genommen habe, die mit zwei Silberthalern beschwert und mit einer einhalerigen Cassenanweisung versehen waren, auf der anderen Seite warf sie dem Angeklagten aber auch vor, daß er für Rathschläge und schriftliche Arbeiten in Schankconcessions-Angelegenheiten, in denen er demnächst amtliche Gutachten abzugeben hatte, zu drei verschiedenen Malen je 10 Thaler und in einem Falle

15 Thaler von den Nachsuchern der Schankconcessionen in Empfang genommen habe. Letztere Geldbeträge hat zwar der Angeklagte nach Abfassung einer im August vorgegangenen Jahres wider denselben eingebrachten Denunciation an die betreffenden Geldgeber zurück erstattet; diese Rückzahlung hätte ihm aber nur dann zum Segen gereichen können, wenn er solche vor Eingang der wider ihn abgegebenen Denunciation bewirkt hätte. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der Verübung von Amtsvergehen in sieben Fällen schuldig und verurtheilte denselben nach dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe, erklärte die nicht zurückerstatteten drei Thaler dem Staate verfallen und erkannte gegen den Angeklagten auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von zwei Jahren.

Briefkasten der Redaction. Poststempel L a h n: Wir können aus redactioneller Rücksicht unter keiner Bedingung darauf eingehen, eine unveränderte Aufnahme der uns überstandten Referate zu garantiren. Dasselbe gilt für Ihr heutiges Referat, das wir nur abgeändert aufnehmen können. Sind Sie hiermit nicht einverstanden, dann können wir von demselben leider keinen Gebrauch machen.

Vermischtes.

(Merkwürdige Abenteuer eines bäuerlichen Ehepaars.) Ein Bauer brachte Hühner, Gänse und Enten nach Pest. Nicht der Kerepeler Mauth stieg er vom Wagen, um sich durch ein Glas Wein zu stärken. Während der Abwesenheit des Bauers sprang ein Gauner auf den Wagen und fuhr davon. Auf demselben Wagen, rückwärts im Heu, schlief die robuste Bäuerin, die der Dieb nicht bemerkt hatte. Die Bäuerin wurde schon nach einer kurzen Strecke, durch die schnelle Fahrt, aus dem Schlafe gerüttelt. Bald erwarbte sie, daß man sie sammt ihrem Geflügel entführte. Rasch entschlossen, verließ sie dem Gauner von rückwärts einen so kräftigen Hieb auf den Rücken, daß dieser die Balance verlor und vom Wagen fiel. Er raffte sich rasch auf und rannte über die Felder davon. Die Bäuerin fuhr nun wieder langsam zurück zur Mauth, wo dieselben schon ihr Mann entgegenkam, der sich ob des Wiederfindens seiner gestohlenen Frau, seiner Gänse, Enten, Hühner und Pferde außerordentlich freute. Nicht so die Bäuerin, die ihrem Manne wegen seines Durstes eine Strafpredigt hielt, die mit einigen Peitschenhieben und damit endigte, daß die Bäuerin umkehrte und der Heimat zufuhr, ohne ihren Mann auf den Wagen steigen zu lassen, der nun gezwungen war, dem Wagen nachzulaufen. Beim Ratofer Galtbus gelang es ihm, den Wagen zu erklimmen, und seine Frau hinabzuwerfen, die sich nun ihres Leibes bequemen mußte, dem Wagen, den der Bauer wieder nach Pest zulockte, bis zur Kerepeler Mauth nachzulaufen. Dort trafen sie einen Bahnbediensteten, den sie für ein Postheorgan hielten. Der Bauer wollte seine Frau und sie wollte ihren Mann einsperren lassen. Der Bahnbedienstete trat aber vermittelnd auf und brachte endlich eine Versöhnung zu Stande.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 4 Juli. (W. L. B.) Die „Vol. Corr.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, die Donau-Kriegsdampfer „Leitba“ und „Baros“ erhielten Befehl, nach Semlin zu gehen und sich dort zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen dem Generalconsul zur Verfügung zu stellen. Der Grenzcordon soll durch eine bei Schabagz aufzustellende Armee-Division verstärkt werden. Die „Vol. Corr.“ meldet ferner telegraphisch von Constantinopel: Gegenüber dem Ultimatum Serbiens richtete die Pforte eine Circulernote an die Pariser Signaturmächte, welche besagt, daß sie bei einem Angriff Serbiens Serbien gegenüber sich jeder Veengung entbunden erachte und von dem Rechte der Verteidigung auch über die serbische Grenze hinaus Gebrauch machen werde. Es verlanget, daß von mehreren Seiten, namentlich von England, bereits eine billige Antwort eingetroffen sei. Heute wird auch eine zustimmende Antwort Rußlands signalisirt.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß

(Fortsetzung.)

Mit tiefer Verbeugung verabschiedete sich der Polizei-Director, sehr zufrieden darüber, daß die gefürchtete Audiens sich so glücklich gewendet hatte. — Der Herzog setzte sich wieder in seinen Schaukelstuhl und der alte Seidel nahm seinen früheren Platz hinter demselben ein. —

Lange und eifrig sann der Herzog nach; wohl eine halbe Stunde verging, ohne daß er ein Wort sprach, — endlich rief er: „Seidel!“

„Hohelt befehlen?“

„Du wirst gleich dem Rath Weinheim einen Besuch machen und ihm erzählen, daß ich mich sehr ärgere über seine Dienste zu Dir ausgesprochen habe, einem so verdienstvollen Beamten stehe in nächster Zeit eine Beförderung bevor. Weiläufig kannst Du dann

bemerken, mein Wunsch sei, daß die Voruntersuchung gegen den Grafen Wienburg möglichst in die Länge gezogen werde; selbstverständlich müsse der Graf, der ja schon einen Fruchtversuch gemacht habe und vielleicht sogar im Gefängniß den Versuch machen werde, sich für einen Andern auszugeben, während der Untersuchung Gefangener bleiben und von allen seinen Verwandten und Freunden isolirt werden. Ich wünsche überhaupt nicht, daß über die Sache viel gesprochen werde, je secrete sie behandelt würde, desto besser. Wenn der Graf etwa im ersten Verhör Anstufung verweigere oder gar seinen Namen verleugne, so sei darauf nichts zu geben, auch sei es nicht wünschenswerth, etwa den Beweis zu führen, daß solche Behauptung unrichtig sei. Hast Du mich verstanden?

„Gewiß, Hobeit. Ich denke, Rath Weinheim wird mich auch verstehen, — wir sind ja alte Bekannte.“

„Dane darauf nicht zu sehr, Alter. Besonders nimm Dich in Acht, daß Du ihm nicht die Beförderung als Belohnung für die Verzögerung der Untersuchung anbietest. Man muß den Mann nicht in Verlegenheit bringen. Er ist ja ein Richter, unbestechlich und ein Ehrenmann, — denn Ehrenmänner sind sie ja Alle! — Sei vorsichtig, Alter, ich rechne auf Deine Klugheit.“

„Hobeit können sich ganz auf mich verlassen. Den Rath Weinheim stecke ich mit Haut und Haaren in die Tasche, er tanzt, wie ich pfeife.“

„Dann pfeife in Gottes Namen und laß ihn tanzen!“

Mit geräuschlosem Schritt verließ Seidel das Gemach, der Herzog aber saß noch lange, lange Zeit tief sinnend, über einen Plan brütend, den der Bericht des Polizei-Directors in ihm erzeugt hatte.

XII.

Der Tag graute kaum, als Heinrich gekräftigt durch einen gesunden Schlaf aus dem Bett sprang; er zog sich an und zwar die alte graue Joppe, — den guten schwarzen Rod hing er sorgfältig in den Kleiderschrank, der durfte nur Sonntags und etwa zu Besuchen auf das Schloß benutzt werden, — für die Arbeit auf Hof und Feld war die Joppe gut genug und Heinrich war entschlossen, tüchtig zu arbeiten, er wollte seine Stelle als Inspector des Herrn von Stimmering nach bester Kraft ausfüllen, um dem angenommenen Namen keine Schande zu machen, — schwer konnte ihm dies nicht werden, denn er war mit den Geschäften eines Inspectors gut vertraut.

Er hatte seine Kludheit auf dem Gute Trübensee bei seinem Onkel, dem Grafen Heinrich, einem sehr eifrigen und tüchtigen Landwirth, verlernt. Als Knabe hatte er alle landwirthschaftlichen Arbeiten practisch erlernen müssen und häufig genug war er vom Onkel, wenn gerade einer der Wirtschaft's-Inspectoren erkrankt war, an dessen Stelle zur Beaufsichtigung der Leute bei ihren Feldarbeiten berufen worden. Die hierdurch gewonnenen Kenntnisse sollten ihm jetzt zu Gute kommen.

Er ging hinunter in den Wirtschaftshof und revidirte die Ställe, da fand er denn manche kleine Nachlässigkeit. Die Knechte waren an eine scharfe Aufsicht Seitens der früheren Inspectoren nicht gewöhnt, sie machten sich die Arbeit möglichst leicht. Die Pferde waren nicht sauber genug gepuht, die Ställe nicht reinlich genug gehalten. — Heinrich rügte diese Fehler, ja er nahm selbst die Striegel zur Hand, um einem Knechte, der sich besonders ungeschickt zeigte, die rechten Handgriffe zu zeigen. Dabei überraschte ihn der Rendant Volkmar.

„Bravo, Herr Müller, so ist's recht,“ sagte er, freundlich Heinrich auf die Schulter klopfend. „Sie sind früh auf und legen selbst Hand an, wo es fehlt. Das haben Ihre Vorgänger nicht gethan und deshalb ist Manches hier in Unordnung gerathen, denn ich alter Mann kann nicht allein die große Wirtschaft bewältigen. — Sie werden vollauf zu thun haben und zumal jetzt, wo die Ernte beginnt. — Sie können doch gut reiten?“

„Ich denke doch,“ entgegnete Heinrich lächelnd. „Dann soll der Rappe hier Ihr Reitpferd sein; er ist freilich ein Bißchen unbändig, aber stark und ausdauernd; Sie werden ihn brauchen, denn Sie müssen täglich das Vorwerk revidiren, sonst faulenzten dort die Leute. Nun aber kommen Sie zum Frühstück, während wir Kaffee trinken, will ich Ihnen mittheilen, was Sie für heute zu thun haben, — für morgen wird der Herr Major Ihnen selbst seine Befehle geben, wenn Sie ihm heute Abend den Rapport erstatten.“

Heinrich folgte dem Rendanten in das Familienzimmer, er fand dort schon die Frau Rendantin und Lotchen, die im einfachen sauberen Morgenanzug ganz allerliebft, rosig und frisch auslief. Heinrich erhielt wieder den Platz zwischen den beiden Damen, Lotchen schenkte ihm den Kaffee ein und nöthigte ihn mit großer Freundlichkeit, tüchtig zuzulangen; sie behandelte ihn so harmlos vertraulich, als sei er schon ein alter Freund des Hauses; sie betrachtete ihn ganz als ein Mitglied der Familie, der er ja für die Zukunft angehören sollte.

Lotchen hätte wohl gern mit dem jungen Manne, der ihr außerordentlich gefiel, ein wenig geplaudert, das aber litt der Rendant nicht, daß Gespräch gebe vor, meinte er. Herr Müller müsse vor Allem in die Verhältnisse der Wirtschaft eingeweiht werden; er hielt deshalb Heinrich eine lange landwirthschaftliche Abhandlung über die Fruchtfolge in Schernitz und auf den Vorwerken, über die Art der bisherigen Bewirtschaftung, die Zahl des Viehs, das Inventarium, u. s. w. Auf einer großen Gutskarte zeigte er die Schläge, auf denen gearbeitet wurde und welche im Laufe des Vormittags von dem Inspector revidirt werden müßten. — Er war hocherfreut über die Aufmerksamkeit, welche sein Zuhörer ihm schenkte und über dessen schnelles Verständniß, — auch ihm gefiel der neue Inspector mit jedem Augenblick mehr.

Das Frühstück war beendet, Heinrich brach auf, um die ihm angewiesenen Arbeiten zu beginnen, er sollte zuerst nach dem Vorwerk reiten und dort die Entearbeit übermachen, — der gesattelte Rappe stand, von einem Knecht am Zügel gehalten, schon vor der Thür und stampfte ungeduldig wiedernd den Sand mit den Hufen.

„Ich beleihe Sie ein Stückchen Weges“ sagte der Rendant, — „Sie müssen dann freilich Ihren Rappen ein wenig im Zügel halten, denn ich gehe zu Fuß, ich vertraue meinen alten Leib nicht gern mehr einem Pferde an; aber es kommt nicht darauf an, ob Sie ein Viertelstündchen früher auf dem Vorwerk sind und ich habe noch Manches mit Ihnen zu sprechen.“

Er nahm Hut und Stock und ging neben Heinrich her, der, den Rappen am Zügel führend, mit ihm den Hof verließ.

„Ich habe Sie begleitet, Herr Müller,“ — sagte der Rendant nach einem kurzen Schweigen. — „weil ich gern ein Viertelstündchen mit Ihnen allein plaudern möchte. Ich habe Sie in der kurzen Zeit, daß ich Sie kenne, lieb gewonnen und wünsche, daß Sie sich wohl befinden mögen in Schernitz und recht lange bei uns bleiben; aber Schernitz hat einen glatten Boden, auf dem Sie aestern schon fast gefallen wären, da halte ich es denn für meine Pflicht, Ihnen den Weg zu zeigen. — Ich muß Sie, soweit ich es als ein alter Diener meines lieben Herrn thun darf, in dessen Familienverhältnisse einweißen, damit Sie nicht, ohne es zu wollen, wieder einen Verstoß geben, der Ihre Stellung hier unmöglich machen würde, wie es fast gestern geschehen wäre, als Sie von der „wilden Toni“ sprachen. Das ist vergessen und vergeben, aber es soll auch etwas Aehnliches nicht wieder vorkommen und deshalb müssen Sie in die hiesigen Verhältnisse eingeweiht sein.“

„Sie sind sehr gütig, Herr Rendant, — ich werde Ihnen dafür wirklich sehr dankbar sein!“ erwiderte Heinrich.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	4. Juli.	3. Juli.		4. Juli.	3. Juli.
Weizen per Juli.	197	197	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85.40	86.35
Roggen per Juli.	153.50	155.50	Oesterr. Banknoten . . .	161	161.25
Juli/August.	153	(seht)	Freib. Eisen-Actien . . .	76	76
Hafers per Juli.	182	184	Oberschl. Eisen-Actien . . .	135.75	135
Rüböl per Juli.	65.50	63	Oesterr. Credit-Actien . . .	221	218
Spiritus loco.	48.60	48.81	Lombarden	126	128
Juli/August.	47.30	47.60	Schles. Bankverein	84	84
			Wechl. Discantobank	61.75	61.75
			Laurahütte	57	56.70

Wien.			Berlin.		
	4. Juli.	3. Juli.		4. Juli.	3. Juli.
Credit-Act.	139.40	137.10	Oesterr. Credit-Act.	222	219.50
Lomb. Eisenb.	80.70	80.50	Lombarden	126	128
Napoleonsb'or.	10.17	10.145	Laurahütte	57	57

Bank-Discount 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten. Geboren.

Stroppach. Den 9. Juni. Frau Einwohnerin Frl. E., Pauline Emma, welche am 25. wieder gestorben. — Den 18. Fr. Maschinenbauer Richter e. S., Joh. Gustav, welcher am 25. Juni wieder gestorben. — Grünau. D. 14. Juni. Fr. Häufler Scholz e. S., Carl Heinrich.

Schwarzbach. Den 26. Juni. Frau Zimmerm. Hamann e. L., Agnes Bertha. Landeshut. D. 16. Juni. Fr. Postler Schulz e. S. — D. 18. Fr. Einwohnerin Winkler e. L. — D. 19. Fr. Drechslermstr. Gütler e. L. — Frau Haushälterin Berg e. L. — Unverehelichte Auguste Ludwig einen Sohn.

Gestorben.

Hirschberg. D. 23. Juni. Gltse, L. d. Zuschneiders Gustav Stralucke, 4 W. — D. 24. Rich. Alfred Anton, S. d. Schneiders Joseph Sommer, 4 W. —

D. 26. Hebewig, E. b. Maurers Andr. Brade. — Wilhelm Mich. Walter, E. d. Bäckerstr. Poffelt, 17 W. — Den 28. Anna Paul. Vertha, E. b. Tagearbeiters Seifert, 10 Wochen.

Grunau. D. 28. Juni, Anna Ida Emma, E. b. Tischlerstr. Jäckel, 3 W. — Friedr. August, E. b. Tagearbeiters Scholz, 4 W. 17 T. — Gustav Adolf Paul, E. b. Tagearb. Wilhelm Knobloch, 21 W. — D. 24. Robert Wilhelm, E. b. Webers Friedrich, 12 T.

Straupth. D. 28. Juni. Dero Frau Bauergrundbesitzer Anna Rosina Schröder geb. Neumann, 67 J. — D. 23. Juni Gustav Emil, E. b. Feischermeysters Andriky, 6 M.

Gunnerdors, D. 22. Juni. Julius Mor Emil, E. b. Zimmermanns Bielese, 17 Wochen.

Landeshut. D. 15. Juni. Carl Wilh. Gustav, E. b. Freihäuser Wilh. Herbst zu Bogesdorf 1 J 2 M. 24 T. — D. 16. Emilie Margarethe Gertrud, E. b. Lederfabrik. Hugo Bernhardt, 3 M 9 T. — D. 19. Frau Juliane Krug geb. Hilbig, nachgelassene Wittve des zu Gressenberg verstorb. Kammmachermstr. Wilhelm Krug, 72 J. — Joh. Herm. Wicke, Schuhmachergesell, 23 J. — Den 21. Käse Joh. Diga, E. b. Bildhauer Dreuer, 15 T.

Herzlichen Dank

der löbl. Zimmergesellschaft für das mir übersandte **Geschenk**. Gott vergelte es einem Jeden und behüte alle vor ähnlichem Unglück. **Aug. Sommer**, aus Gunnerdors, [2869]

Ämtliche Anzeigen.

Auction.

Das Inventarium des **Möschter'schen** Gutes auf der **Rosenau**, bestehend aus 3 Kühen, Personen- und Wirthschaftswagen, landwirthschaftlichen Utensilien verschiedener Art, sowie der erste Kleeschnitt auf der Parcellen am **Bober-Biaduct** und ca. 70 Ctr. Heu sollen **am 7. Juli e., Nachmittags von 3 Uhr ab**, gegen Baarzahlung an den Bestbietenden an **Ort und Stelle** verkauft werden. [8985]
Hirschberg, den 3. Juli 1876.
Der Magistrat.

Ader-Verpachtung.

[8635] **Sonnabend**, den 8. Juli, und eodent. **Montag**, den 10. Juli, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen 95 **Ader-Parzellen** des sogen. **Schleußbusches** in der **Grunau** u. **Straupitzer Feldmark** auf 12 Jahre, vom 1 October 1876 bis ult. September 1888, meistbietend verpachtet werden.
Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht, können aber auch vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden.
Die Verpachtung beginnt auf dem Punkte, auf welchem der von **Grunau** kommende Feldweg in das Terrain des ehemaligen **Schleußbusches** mündet.
Hirschberg, den 22. Juni 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Concurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Adalbert Hofmann** in Firma: **A. Hofmann** zu **Schönberg** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung **auf den 5. Juni 1876** festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Barckewitz** zu **Landeshut** bestellt.

Die Gläubiger des **Gemeinschuldners** werden aufgefordert, in dem **auf den 30. Juni 1876, Vorm. 11 1/2 Uhr**, vor dem **Kreis-Richter** Herrn **Dr. Fliegel** im **Terminzimmer Nr. 4**, des hiesigen **Gerichts-Gebäudes** anberaumten Termine ihre **Erklärungen und Vorschläge** über die **Beibehaltung** dieses **Verwalters** oder die **Bestellung** eines anderen **einstweiligen Verwalters** abzugeben.

Allen, welche von dem **Gemeinschuldner** etwas an **Geld, Papieren** oder anderen **Sachen** in **Besitz** oder **Gewahrsam** haben, oder welche ihm etwas **verschulden**, wird **aufgegeben**, Nichts an denselben zu **verabsolgen** oder zu **zahlen**, vielmehr von dem **Besitz** der **Gegenstände** **bis zum 22. Juli 1876** **einschließlich**

dem **Gericht** oder dem **Verwalter** der **Masse** Anzeige zu **machen**, und **Alles**, mit **Vorbehalt** ihrer **etwaigen Rechte**, **ebendahin** zur **Concursmasse** **abzuliefern**.
Pfanbinhaber und andere mit denselben **gleichberechtigten Gläubiger** des **Gemeinschuldners** haben von den in ihrem **Besitz** befindlichen **Pfandstücken** nur **Anzeige** zu **machen**.
Zugleich werden alle **Diejenigen**, welche an die **Masse** **Ansprüche** als **Concurs-Gläubiger** machen wollen, **hierdurch** **aufgefordert**, ihre **Ansprüche**, dieselben **mögen**

bereits **rechtshängig** sein oder **nicht**, mit dem **dafür** **verlangten Vorrechte** **bis zum 22. Juli 1876** **einschließlich** bei uns **schriftlich** oder zu **Protocoll** **anzumelden**, und **demnachst** zur **Prüfung** der **sämmtlichen**, **innerhalb** der **gedachten Frist** **angemeldeten Forderungen**, sowie **nach** **Befinden** zur **Bestellung** des **definitiven Verwaltungs-Personals**

auf den 16. August 1876, Vorm. 10 Uhr, vor dem **Herrn Kreis-Richter** **Dr. Fliegel** im **Terminzimmer Nr. 4**, des **hiesigen Gerichts-Gebäudes** zu **erscheinen**.
Nach **Abhaltung** dieses **Termins** wird **geeignetenfalls** mit der **Verhandlung** über den **Accord** **verfahren** werden.
Zugleich ist noch eine **zweite Frist** zur **Anmeldung**

auf den 14. September 1876 **einschließlich** **festgesetzt**, und zur **Prüfung** aller **innerhalb** **dieselben** nach **Verlauf** der **ersten** **Frist** **angemeldeten Forderungen** ein **Termin** **bis zum 5. October 1876, Vorm. 10 Uhr**, vor dem **Kreis-Richter** **Herrn Dr. Fliegel** im **Terminzimmer Nr. 4** des **hiesigen Gerichts-Gebäudes** **anberaumt**.

Zum **Erscheinen** in diesem **Termine** werden die **Gläubiger** **aufgefordert**, welche ihre **Forderungen** **innerhalb** einer der **Fristen** **anmelden** werden.
Wer **keine** **Anmeldungen** **schriftlich** **einreicht**, hat eine **Abchrift** **dieselben** u. d. **ihrer** **Anlagen** **beizufügen**.

Jeder **Gläubiger**, welcher **nicht** in **unserem** **Amtsbezirke** seinen **Wohnsitz** hat **muß** bei der **Anmeldung** seiner **Forderung** einen **am** **hiesigen Orte** **wohnhaften** oder zur **Procur** bei uns **berechtigten Bevollmächtigten** **bestellen** und zu **den** **Acten** **anzeigen**. **Denjenigen**, welchen es **hier** an **Bekanntschaft** **fehlt**, werden die **Rechtsanwälte** **Schulz** und **Barckewitz** und der **Justiz-Rath** **Speck** zu **Sachwaltern** **vorgeschlagen**. [7984]

Landeshut, den 17. Juni 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

[9008] Der **zum 6. September e.** **anberaumte Termin** zur **Versteigerung** **dem Johann Carl Kretschmer** **gehörigen Grundstücke**, als **des** **Kretschmarguts Nr. 9**, der **Parcellen** **Nr. 123** und **Nr. 125** zu **Edersdorf** wird **aufgehoben**.
Lauban, den 27. Juni 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der **Substitutions-Richter**.

Holz-Auction.

Freitag, d. 7. Juli, früh 9 Uhr, **Auction** von **Kiefern-Resig** und **Stochholz** auf **Scholtzfel Nr. 1** zu **Martinswaldau** b. **Kaiserwaldau**. **Abfuhr** **dicht** am **Chausfirten** **Wege**. [8953]

Auctions-Anzeige.

[8995] In Folge **gerichtlichen Austrages** sollen **nächsten** **Sonnabend**, den **8. d. Mts.**, **Nachmittags 4 Uhr**, im **hiesigen Gerichtshof** **2 Pferde**, **1 eiserner** **Wirthschaftswagen** und ein **Schreibsekretär** **öffentlich** gegen **Baarzahlung** **versteigert** werden und **laden** wir **Käufer** **hierzu** **ergeben** **eine**.
Märzdorf **bet** **Wamborn**.
Der **Gemeinde-Vorstand**.
Beyer.

Auction.

Sonnabend, d. 8. Juli 1876, Nachm. 3 Uhr, werde ich im **gerichtlichen Auctionslocale** **mehrere** **gute Meubles** und **einige Kleidungsstücke** an den **Meistbietenden** gegen **sofortige Baarzahlung** **verkaufen**.
Schmieheberg, d. **30. Juni 1876**.
Der **gerichtliche Auctions-Commissarius**.
Kambach. [9004]

Bauholz- und Klöger Verkauf.

Freitag, den **7. Juli** **d. J.**, von **Vormittags 9 Uhr** **ab**, werden zu **Hemsdorf** u. **K.** im **Gasthause „zum weißen Löwen“**, aus dem **Forstrevier** **Hemsdorf** [8880] **1128 Stk. Nadelholz-Klöger** und **Baustämme**, sowie **23,00 Bohnenstangen** **meistbietend** gegen **Baarzahlung** **versteigert**.
Hemsdorf, den **30. Juni 1876**.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei **Hemsdorf**.

Holz-Auction.

[8983] **Donnerstag**, den **6. Juli**, **früh 9 Uhr**, sollen im **heirathlichen Forstrevier** **Ober-Röversdorf** am **Hohwalde (Mollenbrunnen u. Neulircher Grenze)** **100 Langhaasen Scheitholz** und **Klöger** gegen **Baarzahlung** **meistbietend** **verkauft** werden.
Ober-Röversdorf, den **1. Juli 1876**.
Das **Wirtschafts-Amt**.

[9005] Ich habe die **Bauregutsbesitzer** **Schröder'schen** **Chelente** zu **Johnsdorf**, **Kr. Schönau**, **schwer** an ihrer **Ehre** **verlezt**, es ist dies aus **Uebereilung** **geschehen**; ich habe mich **schiedsamlich** mit denselben **verglichen** und **leiste** **hiermit** **öffentlich** **Abhilfe**.
Johnsdorf **Kr. Schönau**, **d. 2. Juli 1876**.
Eduard Nixdorf.

Die Journierschneide-Anstalt von A. Pursch [8996]

in **Wünschendorf** **bei** **Lauban a. S.**, **empfehle** **sich** **zum** **Schneiden** **aller** **Sorten** **Hölzer** **für** **Tischler**, **zu** **Laselwerken** **für** **Stellmacher**, **sowie** **Cigarrentischen**, **Spiegel-** und **Bilderrückwände** in **jeder** **Größe** **auf** **Bestellung** **der** **Fabrikanten** **zu** **möglichst** **billigsten** **Preisen**.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briefl. überraschend sich
geheime Krankheiten; besonders Ausflüß
Pollutionen, Schwächeausfälle, Impotenz,
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [1875]

6 Mt. Belohnung

Demjenigen, der mir das Subject, wel-
ches mich an meiner Ehre angreift, zur
gerichtlichen Bestrafung nachweist.

Alt. Kenntn. [2859]
E. Ertelt, Schneidemeister.

Wichtig!

für Bauunternehmer, Tischler,
Gutsbesitzer u. [9021]
Um mit der bedeutenden
Concurrenz Schritt halten zu
können, sind die Preise für
das **Schneiden** von Holz-
klößern jeder Art erheblich
herabgesetzt in der
**Niedermühle zu
Hirschberg.**

[2829] Ein tüchtiger Stellmacher,
der schon selbstständig oder sich zu eta-
bliren wünscht, findet Unterkommen und
gute Kundschast in Sablatz bei Rei-
sianstadt a. B. Nähere Auskunft ertheilt
Louis Schaubert, Schmiedestr. das.

Wir gratuliren
unserem Freunde **Heinrich Reimann**
zu seinem 44. Wiegenfeste. [2865]
Sz. M. Sd.

[8962] Die aus Uebereilung gegen
die Herren Amtsvoescher **Mehwald**
in Bernersdorf, Gemeinde-Vorsteher
Mann und die Schöffen **F. Müller**
und **A. Gottwald** in Kuhbank ausge-
sprochenen Beleidigungen nehme ich zurüd
und leiste denselben hiermit Abbitte.
Kuhbank, den 28. Juni 1876.

H. Wiemer, Gasthofbesitzer.

Rothbuchene Felgen, sowie roth-
buchene und birchene Stangen offeriren
billigt [8990]

A. & H. Leuchtenberger,
Hirschberg.

**Conrsbücher,
Aushänge-Fahrpläne,
Post- und
Privat-Omnibus-
Fahrpläne**

sind zu haben in der Expedition des
„Boten a. d. Riesengebirge“.

[8937] Bitzableiter mit Kupfer-
leitung und Platin Spitze, nach Vorschrift
aufgestellt, empfiehlt

C. Slemons, Schlossermeister
in Schmiedeberg.

Die Dachmaterialien-Fabrik

von

J. Erfurt & Altmann

in **Hirschberg i. Schles.**

empfehlen ihre Fabrikate der geneigten Beachtung,

als:

Dachement prima Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen.

Deckpapier zum Zwecke entsprechend in unserer Papierfabrik angefertigt,
unter billigster Berechnung.

Imprägnirtes Deckpapier, dessen Widerstandsfähigkeit gegen
Temperatur und Witterungseinflüsse durch Chemiker analytisch geprüft und
allen Anforderungen entsprechend befunden worden ist. — Wir machen auf
dieses „fortschrittliche Fabrikat“ als eine Vervollkommnung der
Cement-Verdachungen ganz besonders aufmerksam.

Dachpappen mit gewöhnlicher Imprägnirung und
Dachpappen mit **Otto Hiller'scher Mastic-Masse** imprägnirt.

Mastic-Dachlack von **Otto Hiller** aus Berlin bezogen und
zu Fabrikpreisen empfohlen. — Dieser Mastic-Dachlack ist das einzig
wirksame Schutzmittel der Pappdächer gegen alle äußeren Einflüsse,
gewährt eine dauerhafte lackartig glänzende Oberfläche und bedarf keiner
Sandung. — Analytische Prüfungsatteste vereideter Chemiker, durch welche
außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit nachgewiesen wird, liegen zur Durch-
sicht bereit.

Auskunft und Anleitung über verschiedene Nuzanwendung unserer
Fabrikate, sowie Kostenberechnungen ertheilen bereitwilligt.

Wir lassen nicht reifen, um unsere Fabrikate zu verbreiten, stellen
aber der Waare entsprechend **billige Preise.** [8203]

Maisschrot,

1 Centner zu 8 Mark; **Roggen- u. Weizenmehl**
zu ~~10~~ abermals bedeutend ermäßigten ~~10~~ Preisen
[9020] in der **Niedermühle zu Hirschberg.**

**Matrassen mit Keilkissen,
Steppdecken, pro Stück 2 1/2 Thlr.,
fertige Strohsäcke,
fertige Gebett Betten und Bettwäsche**
empfehl [8999]

R. Ansorge.

Adelbert Weist, Schönau,
Niederlage des echten [8060]

Portland-Cements!
Directer Bezug — billigste Preise.

Solinger Tischmesser und
Gabeln,

Löffel, Tablets

empfehl [9031]

Max Eisenstaedt.

Laab-Ossenz, [6035]

Molken-Pastillen

empfehl zur schnellen Bereitung von
Molken die Apotheke i. d. Langstraße.

[5940] Alle homöopathischen Me-
dicamente, Haus-, Reiseapothe-
ken empfehl

die Apotheke in der Langstraße.

200 Stk. Braden,

[8989] **Sammel u. Mutter-
schafe,** stehen auf dem Dom.
Sohlenliebenthal zum Verkauf.

[8980] Das Dom. **Nobelach** such

Abnehmer

für die Milchnutzung von 13 Rügen

Steppdecken!

echt Purpur, 160 Ctm. breit, 210 Ctm. lang, pr. Stk. 3 rthl. 20 sgr.

= türkische, = = = = = 3 = 20 =

[9023]

R. Ansorge.

Wachsbarchent, Rouleaux, Gardinenverzierungen

[9033] empfiehlt **Max EISENSTEDT.**

Särge!

Mein Lager von fertigen Särgen in allen Holzarten, als: eichene massive, sowie kieferne und sichtene, in verschiedenen Farben, reichster wie einfacher Garnirung, empfehle bei vorkommenden Todesfällen einer geneigten Beachtung.

Adolph Liedl,

Bau- und Möbel-Tischlerei,
Warmbrunn.

[8730]

In unserem Verlage ist erschienen

Kalender

des Boten aus dem
Riesengebirge
für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch unsere Expedition und die bekannten Commanditen, Hirschberg i. Schl.

Verlags-Gesellschaft
Note a. d. Riesengebirge,
Verlagshandlung
und Buchdruckerei.
Wiederverkäufeln Rabatt!

Ranzentinktur,
a Fl. 50 Pf.

Schwabenspulver,
a Packet 1/2 und 3/4 Mt.

Erfolg garantiert. Niederlage bei
[8994] **M. Guder.**

Regenschirme

empfang eine große Sendung und empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

[9022] **Max Eisenstaedt.**

[9030] Eine Partie alte noch brauchbare Schindeln werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des „Boten“.

[8939] In Bädern empfiehlt **Schwefelleber (Kali), Stablugeln, ganz und gestoßen, Seesalz, reines, Kreuznacher Mutterlauge u. die Apotheke in der Langstraße.**

[2863] Ein junges, beinahe halbwachsendes, lebendiges **Marder-Paar** ist in Nr. 5 zu **Michelsdorf** bei Landeshut billig zu verkaufen.

[9028] Vorzüglich guter [9024] **Eisig u. Eisigsprit** ist in jedem Quartum zu haben **Schmiedeberger Str. 21.**

[2866] Eine verschleißbare **Bude** zu verk. **Wilhelmsstr. 17. H. Fischer.**

[9027] Eine vollständige **Brennereianrichtung** mit 812 Liter Maisch-Kaum, Wase 404 Liter enthaltend, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Offerten sub **J. L.** werden durch die Expedition des „Boten“ erbeten.

[2872] Zwei große **Oleander** stehen zum Verkauf **Sand 2 c.**

[8036] **Dimbeerast** in Flaschen und ausgenogen empfiehlt die Apotheke in der **Langstraße.**

Geschäftsverkehr.

300 Thaler

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ganz sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Amand Tiz** zu **Schreiberbau.** [9009]

Ca. 18,000 Mt.

Mängel. Instituts- oder Privatgelder, letztere jedoch einige Jahre unfähbar, werden innerhalb 2 bis 3 Monaten auf ein hiesiges Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Zu erfragen in der Exped. des Boten. [8959]

2500 Thaler

werden von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. Januar 1877 auf ein städtisches Hausgrundstück im Landeshuter Kreise innerhalb der 1. Hälfte der gerichtlichen Taxe und Feuerversicherungsprämie gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage ein [9007]

Ein- und Verkaufsgeschäft von **Betten, Wäsche u. Kleidungsstücken, Gold, Silber, Uhren** etc. und empfehle dieses gütiger Beachtung. **Rückkauf gestattet.**

Arnsdorf bei **Schmiedeberg, L. Greulich,** wohnhaft bei Herrn Kaufmann **Dittich,** früher zu **Warmbrunn** u. **Hirschberg.**

Verkaufs-Anzeige.

[9011] Familienverhältnisse wegen bin ich Willens, mein Grundstück, bestehend aus einer Badeanstalt mit 12 Cabinets, durchweg Zinkwannen, comfortable Einrichtung und Wartezimmer, außerdem ein Quartier von 4 Zimmern und Küche, Restauration mit 4 Localen, Billard, Druckapparat, alles im besten Zustande befindliche Inventar, ein 1 Morgen großer Garten mit Colonnade, Hofraum, Stallung und Wagenremise, Pferd- und Wagen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann, wenn es gewünscht wird, sofort übernommen werden. **E. Finger, Hirschberg i. Schl.**

Freiwilliger Verkauf.

Meine **Großgärtnerstelle Nr. 34** zu **Ober-Kunzendorf,** bestehend aus 22 Morgen Acker und Wiese, Gebäude in gutem Bauzustande, beabsichtige ich mit lebendem und totem Inventar den **15. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab, bis Nachmittags 6 Uhr,** meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen. Anzahlung 1000 Thaler. **Wolkshain, den 29. Juni 1876, [8903] Hugo Gobl.**

[9026] In einer sehr reichen Fabrik- und Kreisstadt Niederschlesiens mit Bahnstation ist ein gut massives Haus, nahe am Markt in guter Geschäftslage gelegen, unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Dasselbe enthält einen großen und einen kleinen Laden, sowie 10 bewohnbare Stuben und Keller, schönen Hofraum mit guter Zufuhr, Stallung und Ackerstück mit Wiese. Hypotheken fest. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten.“

Geschäfts-Verkauf.

[8940] In einer Provinzial- und Gar-nisonstadt Schlesiens ist ein flottet **Colonial-, Delicateß- u. Weingeschäft**

Umsätze halber sofort zu verkaufen. Gest. Offerten sub **F. L. 3** besördert die Exped. des „Boten“.

Haus-Verkauf.

[8949] Mein in **Neusendorf** (Kreis Waldenburg), an der Dorfstraße gelegenes Wohnhaus mit Garten, umweit der Charlottenbrunner Chaussee, welches sich besonders zur Errichtung einer Bäckerei oder sonstigem Geschäft eignet und 13 vermietbare Wohnungen enthält, ist preiswähig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Schuhmachermeister H. Scharf** in Nr. 35 zu **Nieder-Edgendorf** (Kreis Schweidnitz).

Mühlen-Verkauf.

[2801] In einem im Hirschberger Thale von Fremden stark besuchten Orte, ist eine **Mühle** mit großer Wasserkraft und sehr guter Geschäftslage sofort zu verkaufen. Bauzustand sehr gut. Näheres bei Herrn **Kreisstarator**

Bürgel
in Landeshut.

Eine Weißgerberei

mit einem massiven Wohnhaus, enthaltend 8 Stuben, 1 große, massive Werkstatt und schöne, trockene Läden, ist mit Dost- und Gemüsegarten, welcher am Wasser liegt, in einer belebten Kreisstadt veränderungs halber sofort zu verkaufen. Das Verhältniß würde sich auch besonders zur Errichtung einer Lohgerberei eignen. Näheres bei **A. Hoffmann** in **Striegau.** [9024]

[7345] Veränderungs halber ist ein

Wohnhaus

nebst Hinterhaus, beide massiv, in gutem Zustande, für jedes Geschäft sich eignend und auf einer belebten Straße gelegen, nebst Garten zu verkaufen. Näheres bei **C. Weldner,** Schuhmachermeister in **Fauer, Königstraße Nr. 8.**

Verkaufs-Offerte.

[9001] Ich bin Willens meine **Ackerwirthschaft**

mit 18 Scheffel Ackerland, nebst Garten und Wiese, ganz gutem Boden, welcher sich zur ersten Kräuterei eignet, sowie mit massiven Gebäuden und sämtlichen Feldfrüchten zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer selbst **Goldberger Dorfstadt Nr. 43** in **Fauer.**

Mystical-Gut

[9016] Ein schönes bei **Viegnitz** ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres bei **C. Klotzsch,** Porcellanhandlung in **Viegnitz.**

[9025] Wegen vorgerückten Alters bin ich W. Lens mein

Bauergut

mit 80 Morg. Acker zu verkaufen, Günthersdorf bei Striegau.
F. Müller, Gutbesitzer

5 Mt. Belohnung.

[9000] Ein goldener Siegelring mit Amethyststein ist den 1. oder 2. Juli c. auf dem Wege von Hirschberg nach Bismarckshöhe verloren worden. Der ehrliche Finder erhält vom Unterzeichneten obige Belohnung.
Weisstein bei Waldenburg i. Schl.
Georg Koschel.

[9017] Ein goldenes Kreuz mit Granaten ist am Sonntag in Warmbrunn gefunden worden und ist dasselbe beim Schuhmachermeister **Bensch**, Hermsdorferstraße, abzuholen.

[9003] Ein grauer Hund, halb geschoren, hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten binnen acht Tagen abgeholt werden beim
Gastwirth **Bauch** in Seidenborn,
Kreis Schönau.

Vermiethungen.

[8898] Promenade Nr. 29 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Stuben, Alcoe, Küche etc. nebst Gartenbenutzung zum 2. October c. zu vermieten.

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist sofort zu vermieten bei
Kittmeister **Hugershoff**,
am Cavalierberg Nr. 2.

[8960] Eine freundliche Wohnung mit Gartenbenutzung, 2 zweifelnstr. 1 einfenstr. Zimmer, 1 Alcoe, helle Küche, große Bodenkammer und Nebengelass, ist per 1. October c. zu vermieten
Salzgasse Nr. 4.

[9019] Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben mit sonstigem Zubehör, ist zum 1. October c. zu vermieten bei
G. Blümel, Schuhmachermeister
in Warmbrunn, Plettenstr.

[2818] Die Hälfte der 2. Etage ist zu vermieten und 1. September oder 1. Oct. zu beziehen bei **A. Kubn**, Bahnhofstr. 56.
Das Hochparterre in **Villa Obst** ist zu vermieten und bald zu beziehen. [8997]

3 möblirte Zimmer

sind an Sommergäste zu vermieten in der **Bade-Anstalt**. [9010]
C. Finzer, Hirschberg i. Schl.

Vermieths-Comptoir,

Herrenstraße 18,
empfiehlt Köchinnen, Schenkfrauen und Kindermädchen zum baldigen Antritt.

Wegen Umzug ist **Bahnhofstraße Nr. 27** im ersten Stock eine freundl. Wohnung von 2 Stuben u. 2 Cabinets zu verm. u. bald od. 1. Oct. zu bez.

[9013] In meinem Nebenhanse, **lichte Burgstraße**, ist ein Laden mit Bodenstüben und Wohnung **sofort** zu vermieten.

Louis Schultz.

[8889] Mein hieselbst in der Mitte des Dorfes und an der Hauptstraße gelegenes

Haus

Nr. 134, zu jedem Geschäft geeignet, beabsichtige ich sofort zu vermieten.
Th. Hiltze, Petersdorf.

Ein Laden

in frequenter Lage wird per 1. October zu mieten gesucht. [9015]
Adressen sind zu richten an
Emil Schelbner
in Zittau, Mandauerstr. Nr. 15 I.

[2846] Die elegant eingerichteten Wohnungen meines neu erbauten Hauses, 1. und 2. Etage, sind mit nöthigem Beigelaß 1. Oct. zu vermieten.
S. Seifert in Lahn.

Arbeitsmarkt.

[2864] Ein verheiratheter **Forstbeamter**, königl. gelernt, 30 Jahre alt, sucht Stellung als **Revierförster** ev. **Forst-Verwalter**. Gute Referenzen. 1. October c. antrittsfähig, deutsch und polnisch sprechend. Nachweis durch **Secretair Süssner** in Jauer.

Der Adjuvantenposten

an hiesiger Schule, verbunden mit einem Einkommen von 350 Mark und freier Station wird zum 1. October c. vacant. Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den unterzeichneten Revisor einreichen.
Kommitz bei Erdmannsdorf, [8998]
den 3. Juli 1876.
Sowade, Pastor.

Schriftseker

für Zeitungs-, Werk- und Accidenssatz, welche zu den Bedingungen des Deutschen Buchdrucker-Larties mit den von den Berliner Prinzipalen vereinbarten Ergänzungen für Zeitungsatz und einem Localzuschlag von 25% in Berlin dauernde Beschäftigung zu nehmen wünschen, wollen ohne vorherige Anfragen sofort nach Berlin kommen und sich bei **Gebr. Grunert**, Berlin, Junkerstraße Nr. 16, melden, woselbst ihnen sofort Condition nachgewiesen wird.
Reisegeld wird nach Antritt des Engagements erstattet [8966]

[9018] Einige tüchtige **Malergehilfen** und **Deckfreier** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Freimuth & Renner** in Warmbrunn.

Einigen tüchtigen Klempnergehilfen

sucht **H. Gran.**

[2867] Ein im Rechnen und Schreiben gewandter junger Mann, cautionsfähig, welchem über seine bisherige Thätigkeit ein gutes Attest zur Seite steht, sucht Stellung als **Magazin-Verwalter** in einer Fabrik oder Beschäftigung in einem Comptoir od. Bureau. Gest. Off. unter R. S. 15 sind in der Exped. d. „Boten“ niederzuliegen

Goldarbeiter-Gehilfen,

geübt in massiven Ringen, finden Stellung.
Otto Nicolai
[9014] in Liegnitz.

Zimmergesellen

können bei mir sofort in Arbeit treten.
P. Holke, Zimmermeister
[8948] in Lauban.

[2862] Zum sofortigen Antritt sucht zwei zuverlässige **Ofenarbeiter**
Hiescher, Ziegelmeister
in Gunnersdorf.

Ein Haushälter,

welcher mit Fässern umzugehen versteht, kann sich zum baldigen Antritt bei mir melden. [8975]
W. Pohl, Offiz.-Kabel.

[2861] Ein junger, verheiratheter, gewandter Mann sucht als

Haushälter

in Privat- oder Gasthäusern baldiges Unterkommen. Näh i. d. Exp. d. Bl.

[2871] Ein flotter **Kellnerbursche** kann sich melden in **Siegemund's** Restaurant beim **Oberkellner**.

[2870] Ein junger Mann sucht als **Kutscher** oder **Haushälter** Stellung. Näheres in der Exped. des „Boten“.

[9006] Zum sofortigen Antritt sucht das **Dom. Wohnhaus** bei Läh n einen verheiratheten

Viehschlensker.

[9002] Eine ältere Person wird bei nicht hohen Ansprüchen zur Führung einer **Wirthschaft** auf dem Lande baldigst gesucht. Von wem? sagt die Exped. des „Boten“.

[9029] Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen findet als Stütze der Hausfrau in einem Hotel gutes Unterkommen durch das **Vermieths-Comptoir** von **Auguste Pofe**, Hellerstraße Nr. 22.

[2868] Ein ordentliches **Kindermädchen** sucht **Frau Tapezier Eberts**.

[9012] Von einer Herrschaft auf dem Lande wird zum 1. August oder später ein **evangelisches**,

zuverlässiges Mädchen

gesucht, das im Schneidern, Nähen auf der Maschine und im Ausbessern geübt ist. Zeugnisse und Lohnansprüche einzufenden unter **A. Z.** postlagernd **Bolkensbain**.

[8979] Das **Dom. Mohrlach** sucht zum sofort. Antritt bei gutem Lohne eine

Milchschlenskerin,

welche die Wartung des Viehes zu übernehmen hat und gut büttren kann.

Vergnügungs-Kalender.

„Reichsgarten“.

Heute Mittwoch, den 5. Juli c.:

Großes Rosenfest

und

CONCERT

vom Musikdirector Herrn **F. Köhler**.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf.

Jede Dame erhält ein feines **Rosenbouquet** und ein Loos zur **Prämien-Vertheilung**, bestehend in einem **Niesenbouquet**, gratis. [8977]

W. Schwedler.

Den geehrten Touristen und Gebirgsreisenden zur gefälligen Beachtung, daß der frühere Besitzer der Restauration auf der **Schneefoppe**, **Friedrich Sommer**, jetzt in **Hirschberg, Ring Nr. 22**, eine Restauration (zur **Schneefoppe**) besitzt und bei demselben stets ein **gutes Glas Bier** zu haben ist. [9034]

Kursaal Warmbrunn.

Donnerstag, den 6. Juli,

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 6. Juli: **Liebhabezeiten**. Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern.

Freitag, den 7.: **Frauenrechte**. Originalmusik in 4 Acten von G. Oeltz. In Vorbereitung: **Der Verschwendter**. [9022] **E. Georgi**.